



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## **Auszug aus:**

*Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts von  
Rembrandt Harmenszoon van Rijn und Marlene Dumas*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts von Rembrandt Harmenszoon van Rijn und Marlene Dumas

Claudia Schönherr-Heinrich, Berlin



Schülerarbeiten: Ausdrucksstudie des eigenen Gesichtes und Porträt nach einer Fotovorlage

Porträts üben eine ganz besondere Faszination auf den Betrachter aus. Bis heute sind sie eines der wichtigsten Genres der bildenden Kunst. Das Gesicht gilt als das individuellste Merkmal des Menschen, und im Kontakt mit anderen Menschen versuchen wir, über die genaue Wahrnehmung des Gesichtsausdrucks die inneren Vorgänge des Gegenübers zu ergründen. Mit der Fotografie und ihrer Reproduzierbarkeit sowie der massenhaften Verbreitung von inszenierten Selbstporträts in den digitalen Medien erhält das Thema eine ungeahnte Breite. In der vorliegenden Unterrichtseinheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Rembrandt, dem wohl bedeutendsten Porträtisten des Barock, und der zeitgenössischen Porträtmalerei von Marlene Dumas auseinander. Dabei lernen sie, wie unterschiedlich der Blick auf das menschliche Gesicht sein kann und welche verschiedenen Intentionen damit verbunden sein können.

**Klassenstufe:** 11/12

**Dauer:** 9–10 Doppelstunden

**Bereich:** Malerei/Farbe

## Fachliche Hintergrundinformationen

### *Porträts in der europäischen Kunstgeschichte*

Der Mensch ist schon immer ein Hauptmotiv in der bildenden Kunst gewesen. Neben gemalten finden sich grafische, plastische und seit dem 19. Jahrhundert auch fotografische Porträts. Je nach beabsichtigter **Funktion** typisiert, symbolisiert oder idealisiert ein Porträt. Es kann aber auch versuchen, das genaue Aussehen oder den Charakter eines Subjekts zu erfassen. Im Rahmen der christlichen Weltordnung des Mittelalters spielte die Individualität eine untergeordnete Rolle. Angestrebt wurde eine Darstellung, bei der Persönlichkeiten mithilfe von Attributen oder durch die Bedeutungsperspektive in ihrem Stand oder geistlichen Rang gezeigt wurden. Erst mit Beginn der Neuzeit rückte der Mensch ins Zentrum der Betrachtung. So interessierte die Künstler der Renaissance die **menschliche Anatomie**, die sie exakt wiederzugeben bestrebt waren. Es wurde aber nicht nur eine möglichst große Ähnlichkeit mit den Dargestellten bezweckt, sondern es flossen auch **Idealisierungen** gemäß dem vorherrschenden Schönheitsideal ein. Im 16., 17. und 18. Jahrhundert erlangten sowohl repräsentative Herrscherporträts als auch Darstellungen von Menschen im Alltagszusammenhang als Genrebilder Bedeutung. Mit der Veränderung der bildenden Kunst durch die Entwicklung der Fotografie ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch das Porträt Gegenstand des künstlerischen Experiments. In der heutigen Porträtmalerei und -fotografie finden sich alle denkbaren Zielrichtungen, Formen und **Inszenierungen** von Menschendarstellungen, deren Verbreitung durch die Medien ein nie gekanntes Ausmaß angenommen hat.

### *Eine spezielle Gattung der Porträtmalerei: Tronien*

Unter Tronien (auch Tronies) versteht man **Kopfstudien**, die zunächst als Grundlage für Figuren in Historienbildern dienten. Später bildeten sie eine eigene Untergattung der gegenständlichen Malerei. Im 17. Jahrhundert waren sie als eigenständige Anatomie- oder Charakterstudien beliebt und auch für Kunstsammler interessant. In Werkstätten, wie z. B. der Rembrandts, galten sie als besonders geeignetes Übungsfeld für Schüler. Der Kopf wird in Tronien meist formatfüllend und vor einem neutralen Hintergrund gezeigt. Anders als das klassische Porträt erfüllt das Tronie keine repräsentative oder narrative Aufgabe, sondern konzentriert sich ganz auf die **Erforschung der Physiognomie und des Ausdrucks** eines Gesichtes.

### *Selbstporträts*

Mit der Renaissance und dem aufkommenden neuen **Selbstverständnis von Künstlern** wurde zunehmend die eigene Person Gegenstand der Darstellung. Frühe Selbstporträts des ausgehenden Mittelalters zeigen den Künstler noch als kleine Nebenfigur in meist religiösen Szenen. Albrecht Dürers *Selbstbildnis im Pelzrock* von 1500 dagegen ist nicht nur eine formatfüllende, sehr genaue und wohl auch idealisierende Wiedergabe seiner Person als Brustbild; mit der jesuähnlichen Zurschaustellung rückt sich der Maler auch in die Nähe des Schöpfergottes. In der Folgezeit brachten alle Kunstepochen Selbstbildnisse von Künstlerinnen und Künstlern hervor, die einerseits einen Blick auf das jeweilige Individuum, andererseits **Einblicke in gesellschaftliche Vorstellungen und Rahmenbedingungen** ermöglichen. Damit haben Selbstporträts für den Betrachter einen besonderen Reiz, da dieser glaubt, des Künstlers „habhaft“ werden zu können und zu verstehen, welcher Mensch sich hinter dem Maler verbirgt: Der Betrachter wird zum Voyeur. Neben Albrecht Dürer sind es vor allem Rembrandt Harmensz. van Rijn, Vincent van Gogh und Max Beckmann, die eine besonders große Zahl an Selbstbildnissen hinterlassen haben. Diese zeigen in unterschiedlicher Gewichtung den sozialen Status und die innere Verfassung des jeweiligen Künstlers. Im Medienzeitalter haben Selbstporträts eine neue, überraschende Bedeutung bekommen. In sozialen Netzwerken kann sich jeder „user“ mit seinem Profil



**SCHOOL-SCOUT.DE**

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## **Auszug aus:**

*Auseinandersetzung mit Individualität in den Porträts von  
Rembrandt Harmenszoon van Rijn und Marlene Dumas*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

